

Martin Böhm

Mitglied des Bayerischen Landtags

AfD-Fraktion

- Bundes- und Europapolitischer Sprecher der Fraktion
- Arbeitskreisleiter Europa, Landwirtschaft, Umwelt
- Mitglied im Ausschuss für Bundes- und Europa-Angelegenheiten sowie regionale Beziehungen

Rückfragen: 0171/4433555 (MdL-Büro Coburg)

Mail: martin.boehm@afdbayern.de

Pressemitteilung

07.02.2019

Mehr Sexualdelikte in Coburg

Ist die Residenzstadt doch weniger sicher, als die Polizei behauptet?

Coburg. Ende November 2018 machte sich in Coburg Verunsicherung breit. Dem Bericht eines Nachrichtenmagazins zufolge sollten Coburg, Bamberg und Bayreuth angeblich zu den „Top 10“ der unsichersten Städte Deutschlands für Frauen gehören. Darauf reagierte das Polizeipräsidium (PP) Oberfranken mit einer „Entwarnung“. Die genannten Zahlen seien durch eine statistische Hochrechnung auf 100.000 Einwohner erklärbar, tatsächlich läge die Zahl der erfassten Fälle viel niedriger. In Coburg seien 2017 in 15 Fällen Vergewaltigungen angezeigt worden.

Ergänzend hieß es in der Mitteilung des Polizeipräsidiums: „Der Vollständigkeit halber ist festzuhalten, dass die Straftaten im Bereich der Sexualdelikte im Vergleich zum Jahr 2016 in Oberfranken gestiegen sind. Dies steht jedoch in großen Teilen mit der Verschärfung des Sexualstrafrechts im November 2016 im Zusammenhang.“ Der AfD-Landtagsabgeordnete Martin Böhm (Coburg) wollte es etwas genauer wissen und hat von der bayerischen Staatsregierung detailliertes Zahlenmaterial zur Entwicklung der Sexualdelikte in Coburg von 2014 an erfragt. Die jetzt vorliegende Antwort ergibt ein etwas differenzierteres Bild.

Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) in eine Vielzahl von Straftatbeständen aufgeschlüsselt. Die genannten 15 Fälle betreffen ausschließlich Vergewaltigungen und sexuelle Nötigungen (nach dem Schlüssel 111000). Addiert man jedoch sämtliche registrierten Sexualdelikte, kommt man für 2017 auf 61 Fälle in Coburg. Im Jahr 2016 – vor der Reform – lag die Gesamtzahl noch bei 36 und die der Vergewaltigungen/sexuellen Nötigungen bei acht. Letztere hat sich also fast verdoppelt, und die Gesamtzahl der erfassten Sexualstraftaten in Coburg ist von 2016 auf 2017 um 59 Prozent gestiegen.

„Das kann mir doch niemand allein mit der Strafrechtsreform erklären“, kommentiert Böhm die von der Regierung vorgelegten Zahlen. „Zwar ist 2017 bundesweit ein Anstieg der angezeigten Fälle zu beobachten gewesen, aber nicht in dieser Größenordnung.“ Ebenfalls nicht erklärbar sei, dass bei den aufgeklärten Vergewaltigungen 2016 immerhin sechs von sieben Tatverdächtigen deutsche Staatsbürger waren (85,7 Prozent), 2017 dann aber nur

noch vier von elf (36,4 Prozent). „Das zeigt doch klar, dass wir es auch bei Sexualstraftaten vermehrt mit importierter Kriminalität zu tun haben“, so Böhm. Dasselbe gelte für die Gesamtzahl der in Coburg festgestellten tatverdächtigen Sexualstraftäter. 2016 hatten noch 27 von 33 die deutsche Staatsangehörigkeit, 2017 dann nur noch 20 von 45. Für 2018 konnten noch keine Zahlen vorgelegt werden.

Ein offenes Geheimnis in Coburg ist das vermehrte Auftreten von sexuellen Übergriffen im Schwimmbad „Aquaria“ und dessen näherer Umgebung. Zu diesem Thema blieb die Antwort vage, eine Auswertung der PKS nach Adresse sei nicht möglich. Eine Abfrage im sonstigen Datenbestand der Bayerischen Polizei habe drei registrierte Fälle seit 2014 ergeben. „Das dürfte die Realität nicht wirklich abbilden“, schätzt der AfD-Abgeordnete, „ich gehe hier von einer beträchtlichen Dunkelziffer aus.“